

Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

Vom 15. September 1935.

Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den Fortbestand des Deutschen Volkes ist, und besetzt von dem unbewußten Willen, die Zukunft für alle Zukunft zu sichern, hat der Reichstag beschlossen, was folgt:

- (1) Eheschließungen zwischen Deutschen und Juden sind verboten. Trotzdem geschlossene Ehen sind nicht anfechtbar.
- (2) Die Nichtigkeitserklärung von Ehen zwischen Deutschen und Juden ist nicht zulässig.

Außerehelicher Verkehr zwischen Deutschen und Juden ist verboten.

Juden dürfen weibliche Mitglieder ihres Haushalts nicht beschäftigen.

- (1) Juden ist das Führen eines Wappens verboten.
- (2) Dagegen ist ihnen das Führen eines Wappens unter staatlichem Schutz gestattet.

- (1) Wer dem Verbot des Führens eines Wappens nachtrifft, wird mit Geldstrafe oder mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten bestraft.
- (2) Der Mann, der ein solches Verbrechen begeht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft.
- (3) Wer den Bestimmungen dieses Gesetzes nachtrifft, wird mit Geldstrafe oder mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten bestraft.

Der Reichsminister des Innern, der Reichsminister der Justiz die zu dem Gesetz erlassenen Verwaltungsvorschriften.

Das Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

Nürnberg, den 15. September 1935
am Reichsparteitag der Freiheit



Gedenkveranstaltung
zum 77. Jahrestag der Reichspogromnacht

Montag, 09. November 2015

Harmoniestraße / Ecke Dr. Ruer-Platz | 17.00 Uhr

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern
Friedrich Hecker

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Gürtner

2015:
80. Jahrestag der Verabschiedung der »Nürnberger Gesetze« –
70. Jahrestag der Neugründung der Jüdischen Gemeinde in Bochum

Mit der Verabschiedung der „Nürnberger Gesetze“ im September 1935 institutionalisierten die Nationalsozialisten ihre antisemitische Ideologie und stempelten jüdische Mitbürger zu Menschen minderen Rechts. Mehr als 6 Millionen Juden wurden zwischen 1933 und 1945 ermordet. Nur wenige Menschen jüdischen Glaubens überlebten. Sie standen nach der Befreiung aus den Gefängnissen und Konzentrationslagern, nach der ständigen Todesangst, nach Folter und Zwangsarbeit vor den existenziellen Fragen ihres zukünftigen Lebens. Neben der Suche nach dem Verbleib von Familienmitgliedern war es vor allem die Entscheidung, wo sie selber in Zukunft leben wollten. Sollte es das Land der

Täter sein, die für ihre Enteignung, Inhaftierung, Deportation und Ermordung verantwortlich waren? Unter den jüdischen Überlebenden war es sehr umstritten, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Nur wenige entschieden sich dafür, wieder in Bochum zu leben und gründeten im Dezember 1945 die neue jüdische Gemeinde. „Diese neue Gemeinde hatte mit der alten jüdischen Gemeinde, deren Mitglieder sich ja meist selbstbewusst als Deutsche jüdischen Glaubens gesehen hatten, wenig zu tun. Im Zentrum standen die jüdischen Partner aus sogenannten Mischehen bzw. deren Kinder.“ (vgl. Dr. Hubert Schneider, 2014, Leben nach dem Überleben – Juden in Bochum nach 1945, S. 12)

Zentrale Gedenkveranstaltung

Harmoniestraße/Ecke Dr.-Ruer-Platz

Montag | 09. November 2015 | 17.00 Uhr

Grußworte

Oberbürgermeister_in (angefragt)

Grigory Rabinovich Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde

Präsentation

Auszubildende der TÜV Nord Bildung Opel GmbH schlagen einen Bogen von der Verabschiedung der Nürnberger Gesetze bis zur Neugründung der Jüdischen Gemeinde

Musikalische Beiträge

Christiane Conradt Cellistin

Kaddisch (Totengebet)

Rabbiner Boruch Babaev Jüdische Gemeinde

Moderation

Artur Libischewski Kinder- und Jugendring Bochum e.V.

Gedenk

Gedenkveranstaltung
zum 77. Jahrestag der Reichspogromnacht

Programm für den 09. November 2015

15.00 Uhr Rundgänge zu den Stolpersteinen

Treffpunkt vor dem Kunstmuseum, Kortumstr. 147
 mit Dr. Hubert Schneider, Verein Erinnern für die Zukunft e.V.

Treffpunkt auf dem Springerplatz, Hausnummer 29
 mit Wolfgang Dominik und Michael Niggemann,
 VVN-BdA Bochum

18.30 Uhr Führung durch die Synagoge
 Jüdische Gemeinde



Anni Schwarz



Günter Preger



Karl-Heinz Menzel



Clara Kaufmann



Siegbert Vollmann

Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte Wittener Straße 47

Donnerstag, 12. November 2015, 18.00 Uhr
„Die Nürnberger Gesetze von 1935 und deren
Auswirkungen in Bochum“
Vortrag Dr. Hubert Schneider

Mittwoch, 25. November 2015
Verlegung von Stolpersteinen

Mittwoch, 02. Dezember 2015, 17.30 Uhr
Präsentation der Rechercheergebnisse
der Paten der Stolpersteinverlegung 2015

VHS Gustav-Heinemann-Platz 2 - 6

Sonntag, 25. Oktober 2015, 14.00 – 16.15 Uhr
Treffpunkt: Rathausglocke
»Bochum im Nationalsozialismus«
Fackelmärsche am 30.01.1933, bald darauf »Judenboykott«
und zunehmender Terror gegen Kommunisten, Sozialdemo-
kraten, Gewerkschafter. Wie kam es zur Machtergreifung durch
die Nationalsozialisten? Wie verlief der Faschismus in Bochum
bis 1945? An verschiedenen Punkten der Innenstadt und
einigen Stolpersteinen sollen Antworten gefunden werden.

Sonntag, 08. November 2015, 14.00 – 16.15 Uhr
Treffpunkt: Rathausglocke
»Jüdisches Leben in Bochum vor, während
und nach dem Faschismus am Beispiel Ottilie
Schönewald« Stadtrundgang mit Wolfgang Dominik
Direkt nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten
1933 begann die Diskriminierung und Ausgrenzung der jüdi-
schen Bochumer_innen. Wie verhielt sich die Mehrheitsgesell-
schaft? Wie verhielten sich die Kirchen, Parteien und andere
wichtige Organisationen? Wie viele jüdische Bochumer_innen
überlebten die Shoah? Auf einem Rundgang durch die Innen-
stadt sollen Antworten gegeben werden.

Sonntag, 22. November 2015, 14.00 – 16.15 Uhr
Treffpunkt: Jahrhunderthaus, Alleestr. 80
»Alle Räder rollen für den Sieg –
Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit in Bochum«
Stadtrundgang mit Wolfgang Dominik
Bis zu 32.000 Zwangsarbeiter_innen – darunter ca. 1.700
jüdische KZ-Häftlinge – vegetierten (ein Teil von ihnen mitten
in der Stadt) Ende 1944 in Bochum.
Der Rundgang durch Stahlhausen soll an ihr Schicksal
erinnern, das lange verschwiegen worden ist.

Kosten für die Rundgänge:
jeweils 5,- € p.P./erm. 3,- €

Bochumer Kulturrat e.V. Anne-Frank-Kulturwochen Lothringer Straße 36 c

Freitag, 06. November 2015, 20.00 Uhr
Klezmer Techter

Freitag, 13. November 2015, 20.00 Uhr
Tormenta Jobarteh (Gambia):
»Jeliba der Geschichtenerzähler«

Samstag, 14. November 2015, 20.00 Uhr
Hamburg Klezmer Band

Freitag, 20. November 2015, 20.00 Uhr
Hot Club de Cologne: Gypsying

Samstag, 21. November 2015, 20.00 Uhr
»Kleine Bühne im Exil«:
Chansons gegen das Vergessen

Kartenpreise und Reservierung telefonisch unter 0234 862012
oder per E-Mail: bochumer.kulturrat@unitybox.de

Evangelisches Forum Westfalen e.V.

in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde,
der Evangelischen Stadtakademie und dem
Katholischen Forum

Montag, 09. November 2015, 19.30 Uhr
Synagoge Bochum, Erich-Mendel-Platz 1, 44791 Bochum
Juden und Christen im Gespräch:
Positive Entwicklungen – offene Probleme
Vortrag mit Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Augsburg,
Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015

Das jüdisch-christliche Verhältnis hat sich in den vergangenen
Jahrzehnten grundlegend verbessert. Doch noch sind wichtige
Fragen offen. Vor allem sind altbekannte Klischees über
»die Juden« immer noch in weiten Teilen der Kirche und der
Gesellschaft wirksam – von verstecktem Antisemitismus bis
hin zu offener Judenfeindlichkeit.

Lessing-Schule Ottilienstraße 12 | 44892 Bochum

in Zusammenarbeit mit der Initiative
»Langendreer gegen Nazis«

Montag, 09. November 2015, 16.00 Uhr
Ausstellungseröffnung: »Die Opfer des NSU und
die Aufarbeitung der Verbrechen«

Die Ausstellung ist von der Rechtsextremismus-Expertin
Birgit Mair konzipiert worden.
Zur Ausstellungseröffnung wird sie einen Vortrag halten.